

Die Ukraine – ein gefährliches Spiel der Mächtigen

Die Linke stritt auf dem Europaparteitag in Hamburg Mitte Februar 2014 noch darüber, ob die EU militaristisch, undemokratisch sei, die Delegierten einigten sich letztlich auf einen etwas sanfter formulierten Passus, mit dem auch ich leben konnte. Heute sage ich JA zu der Einschätzung, dass die EU-Politik militaristisch, undemokratisch, heuchlerisch ist, und allen voran die der BR Deutschland.

Die Berichterstattung der meinungsprägenden öffentlichen und privaten Medien ist unerträglich einseitig, desinformierend, manipulierend, und die deutsche Sozialdemokratie mischt kräftig mit. Schließlich bekundete die deutsche Politiker-Elite der Regierungskoalition kürzlich auf der Münchener Sicherheitskonferenz die Notwendigkeit und den Willen eines stärkeren deutschen Engagements in der Welt als Ausdruck eines neuen Selbstbewusstseins.

Ein kleines Beispiel ungläubwürdiger deutscher Berichterstattung im ZDF, das von tiefer Unkenntnis oder aber bewusster Täuschung zeugt, sei hier genannt: In Bezug auf die Herkunft der Scharfschützenwaffen, die skrupellos Menschen auf dem Maidan in Kiew töteten, fragte der ZDF-Reporter, die Antwort schon parat habend, woher denn diese Gewehre kommen konnten. Die friedliebenden Demonstranten würden wohl kaum Zugang zu solcher Waffentechnik haben. Darüber können Kenner sowjetisch-russischer Verhältnisse nur schmunzeln. Denn bereits zu sowjetischen Zeiten hieß es, man könne im Land alles kaufen, selbst einen Panzer, wenn das Geld stimmt. Letztes mag der Volksmund seinerzeit übertrieben haben. Illegale Waffen zu organisieren, das war sicherlich möglich und ist es heute umso mehr, vor allem wenn man die richtigen Freunde hat.

Die anerkannte ukrainische Ärztin Prof. Olga Bogomolets, die die Opfer der Schüsse in Kiew untersucht hatte und dem estnischen Außenminister Paet darüber berichtete, dass die Verletzungen der Opfer auf beiden Seiten dieselbe Handschrift getragen hätten ([veröffentlichtes Telefonat](#)), hat später ihre Aussage widerrufen. Verwunderlich? Kaum. Schließlich darf die Glaubwürdigkeit der jetzigen Regierung in Kiew und die des Westens nicht ins Wanken geraten. Noch dazu soll noch ein Video aufgetaucht sein, in dem einer der jetzigen Regierenden mit einem Scharfschützengewehr zu sehen ist. Zufall? Manipulation? Verwunderlich nur, dass die jetzige ukrainische Regierung offenbar kein ernstes Interesse an der Aufklärung der Todesschüsse zeigt (<http://www.srf.ch/news/international/kiew-will-todesschuesse-nicht-untersuchen>).

Empfehlenswert ist einen Blick auf die Seiten eines aus den öffentlichen Medien verbannten Journalisten, der zum Thema Ukraine umfangreich recherchiert, im Besonderen über die Rolle von Klitschko, der USA, der EU, Deutschlands, des Baltikum und Polens. Interessantes weiß er über die US-amerikanische Hegemonialpolitik zu berichten, Europa mit dabei (<http://kenfm.de/blog/2014/03/03/klitschko-komplott/>). Wer nicht lesen mag, dem sei das Video <http://www.youtube.com/watch?v=sdrBMRSFqOg&sns=em> empfohlen.

Die Taktik, politische Umstürze in unliebsamen Ländern herbeizuführen, ist offensichtlich immer die gleiche, weil Erfolg versprechend: Opposition organisieren, finanzieren, instruieren, radikalieren, bis Blut fließt. Dann folgt internationaler Protest unter dem Deckmantel von Demokratie, Freiheit und Menschenrechten, voran die USA und die EU als Heilsbringer, als Aushängeschild für Demokratie und Humanismus. Wie US-amerikanische Friedenspolitik aussieht, beschreibt Jeremy Scahill auf erschütternde Weise (Schmutzige Kriege. Amerikas geheime Kommandoaktionen. Kunstmann, München 2013, 719 S.; Rezension von R. Neudeck: Ein neues Gebot: Du sollst töten. Erschienen im Neuen Deutschland am 7.03.2014, S. 16)

Vor gut 15 Jahren brachte Ulli Wickert im ZDF-heute-Journal die US-amerikanische geopolitische Strategie sinngemäß wie folgt auf den Punkt: Wer den Balkan beherrscht, der beherrscht das Schwarze Meer, wer dieses beherrscht, der beherrscht den Kaukasus. Die Strategie ist fast umgesetzt. Jugoslawien gibt es nicht mehr. Osteuropa ist im Griff der EU. Nur mögen die armen Menschen, besonders die Rumänen, Bulgaren, Sinti und Roma, nach dem Willen christlich-sozial-demokratischer Parteien besser zuhause bleiben. Schließlich würde die Wirtschaft, der Markt zu ihnen kommen. Das sollte doch reichen.

Die USA sind heute im Baltikum, im Kaukasus und in Mittelasien präsent. Dabei geht es nicht um den Kaukasus schlechthin, um die Menschen, die dort leben, schon gar nicht. Es geht um mehr, um die Vorherrschaft über energetischen Ressourcen, um Geld, Profit. Russland stört da nur. Die Globalplayer vergessen aber, dass der russische Bär so einfach nicht gezähmt werden kann. Weder Napoleon noch Nazideutschland schafften dies.